

Westfalia-Jagdreisen GmbH

BEETHOVENSTRASSE 55
D-41061 MÖNCHENGLADBACH

Drückjagd im Weltnaturerbe im Bjelowescher Urwald Weißrussland 2010



Im leider wohl letzten Urwald Europas, dem Nationalpark Puszcza Bialowieska, führen wir jedes Jahr Drückjagden auf Sauen, Rotwild und Raubwild (Wolf, Fuchs, Enok) durch. Dieser Nationalpark ist als Weltnaturerbe der UNESCO eingetragen. Die Weißrussen sind auf diese Region besonders stolz und das aus guten Gründen. Vielfach in der Literatur beschrieben, ist dieser Urwald einzigartig und wer einmal dort gejagt hat, wird sich immer wieder gerne an die Tage dort erinnern. Allein die Ausmaße dieses weltbekannten Jagdgebietes sind überwältigend. Durch Angliederung wurde die Gesamtgröße auf jetzt insgesamt 180.000 ha vergrößert. Das ist die 2.400-fache Größe eines deutschen Eigenjagdbezirkes

von 75 ha. Davon etwa 90.000 ha geschlossene Waldungen. In einem Kernbereich von etwas über 40.000 ha gilt die allerhöchste Schutzstufe. Das heißt, kein Baum darf gefällt werden, alles wird der Natur überlassen. Stürzt ein Baumriese, bleibt er liegen und schafft so Raum und Licht für neues Leben. Forstwirtschaft wird hier allgemein kleingeschrieben. Lediglich in wenigen Außenbereichen kann, wenn eine Borkenkäferkalamität droht, forstwirtschaftlich eingeschritten werden. An großen Lichtungen im Nationalpark wurden spezielle Beobachtungssitze errichtet, die der Kontrolle der Wisentbestände dienen. Im Nationalpark selber kommen die verschiedensten Arten an Landschaftsformen vor.



Geschlossene Wälder von vielen hundert oder tausend Hektar, große Freiflächen, Bäche, Seen und sumpfige Abschnitte. Entsprechend vielfältig ist Fauna und Flora. Wir können und wollen an dieser Stelle keine ornithologische Abhandlung schreiben, deshalb erwähnen wir nur einige: Seeadler, Auerhahn, Haselhahn, Kampfläufer, Rohrdomeln und viele andere seltene und seltenste Enten, Gänse und Watvögel. Das Gleiche gilt auch für andere Wildarten, die nicht alle dem weißrussischen Jagdrecht unterliegen. An erster Stelle sei hier der Wisent genannt (ACHTUNG: wird auf Drückjagden nicht freigegeben, sonst hagelt es eine empfindliche Strafe). Dieses Wildrind hat den Status eines Nationalsymbols und die Weißrussen sind stolz darauf, die größte frei lebende Population weltweit zu beherbergen. Geschätzt wird der Bestand auf etwas über 300 Stück und Sie können fast sicher sein, dass Sie in dem einen oder anderen Treiben Anblick von Wisenten haben werden. Genießen Sie dann diese Augenblicke, denn ein vorbeiwandernder Wisentstier ist ein eindrucksvolles Bild, dass

Sie sicher nie vergessen werden. Hauptwildart bei Drückjagden sind sicherlich die Sauen. Durch das vielfältige Biotop, die guten Äsungsverhältnisse und die Auslese durch strenge Winter und Wölfe ist die Altersstruktur noch in Ordnung und deshalb hat man auch beste Chancen, mal einen starken Keiler zu erlegen. Die Bachen frischen nicht zur Unzeit, den örtlichen Berufsjägern ist das Erlegen starker Sauen untersagt und die umsichtige Jagdleitung plant mittel- bis langfristig. Jedes Jahr werden deshalb nur eine bestimmte Anzahl Drückjagdgruppen genommen und die Treiben wechseln von Jahr zu Jahr. Immerhin - auf 180.000 ha ist ja genügend Platz und auch das ist ein Grund, dass bei fast jeder Drückjagd einige gute Keiler zur Strecke kommen. Die Drückjagden in diesem Urwald sind sehr beliebt und die wenigen vorhandenen Plätze begehrt und immer schnell ausverkauft. Das Jagdpersonal ist sehr erfahren in der Ausrichtung von Drückjagden und deshalb wollen wir mal einen Jagdtag wahllos herausgegriffen und schildern. Aufstehen ist in der Regel um 06:00 Uhr angesagt.

Gefrühstückt wird um etwa 06:30 Uhr und Abmarsch ist gegen 07:00 Uhr. Pünktlich stehen die Weißrussen mit ihren Geländewagen vor dem Hotel und schon geht es ins Revier. Das heißt, im Revier ist man schon, man fährt jetzt in Richtung der für diesen Jagdtag eingeplanten Forstämter. Und das können in diesem Riesengebiet schon mal 30 oder 40 Kilometer sein. Nach Ankunft eine abschließende Besprechung zwischen Förstern und Anstellern und schon wird man zu seinem Stand gebracht. In der Regel sind es Stände, die man aufgrund der Erfahrungswerte vergangener Jagden angelegt hat. Mit kleinen Zweigen verblendet, nur etwa hüfthoch, so sieht dort meist der Stand aus. Keine Drückjagdböcke wie bei uns, keine 'Bauten', die die Natur auch verschandeln können. Während man in unseren heimischen Revieren immer mehr zu den großflächig angelegten Ansitzdrückjagden neigt, die oft mehrere Stunden dauern, führen die Weißrussen mehrere kleine Treiben von ca. 80 ha bis 100 ha durch. Geplant sind etwa sieben Treiben pro Tag und Sie können sich sicherlich vorstellen, wieviel Logistik und Disziplin von Anstellern und Treibern dazu

gehört, dass dies alles reibungslos abläuft. Die Treiberwehr besteht in der Regel aus 15 bis 20 Mann, es werden auch Hunde eingesetzt. Kaum hat man seinen Stand eingenommen hört man auch schon die Treiberwehr (und mit hören meinen wir: lautstark und engagiert). Ein kleiner Hinweis sei uns an dieser Stelle gestattet. Die Treiberwehr wechselt, weil man in verschiedenen Oberförstereien jagt, fast täglich. Kaum erscheinen die Treiber vor den Schützen, steht die Ansteller schon neben Ihnen und es geht zum nächsten Treiben. Haben Sie etwas erlegt, wird das Stück markiert. Haben Sie etwas krankgeschossen, markiert der Ansteller den Anschuß, damit eine Nachsuche später durchgeführt werden kann. In der Regel werden vormittags vier Treiben durchgeführt. Mittags wird irgendwo im Urwald eine kleine Pause gemacht, es werden Schnittchen und eine warme Suppe gereicht, es gibt Wasser, Kaffee oder Tee. Nach gut einer halben Stunde heißt es dann Aufbruch zu den Nachmittagstreiben (je nach Jahreszeit und Wetterlage auch wieder 3 Treiben). Es kommt nur ganz selten vor, dass in einem Treiben mal kein Wild ist.





Sehen wir uns die Streckenberichte der vergangenen Jahre an, so wurden von unseren Gruppen (optimale Schützenanzahl für das Jagdhaus Kameniuki sind 12 bis 14 und für das Jagdhaus Swislotsch 10 bis 11 Schützen) unterschiedliche Strecken erzielt. Das liegt einmal an der während der Jagd herrschenden Witterung und andererseits an dem vielfältigen Biotop. In der vergangenen Saison lagen die Strecken zwischen 30 und 60 Stück Schalenwild. Und bei fast jeder Jagd liegen Hauptschweine auf der Strecke. Streckelegen am Lagerfeuer ist gegen Abend, man unterhält sich mit Treibern und Förstern - die Dolmetscherin ist ja dabei. Tradition hat dieses gemütliche Beisammensein schon lange. Als kleinen Happen gibt es viele schmackhafte Dinge, die die Treiber mitgebracht haben und auch für Getränke ist gesorgt. Danach fährt man zum Jagdhaus, macht sich frisch und der gemütliche Teil des Abends kann beginnen. Zu den Wildarten: Hauptwildart ist das Schwarzwild. Die teils urwaldartigen Waldbestände, Dickungskomplexe von ungeheuren Ausmaßen, sumpfige Abschnitte, wo das Wild optimale Einstände findet, und gute Äsungsmöglichkeiten (insbesondere bei Eichelmast und auf den an den Außenbereichen liegenden Feldern) mit einem

geringen Jagddruck lassen starke Keiler heranreifen. Schon manch glücklicher Nimrod hat hier seinen Lebenskeiler gestreckt. Jedes Jahr liegen Hauptschweine auf der Strecke mit Waffen über 20 cm und Gewichten von aufgebrochen bis zu 200 kg. Haben Sie Anlauf von so einem starken Keiler, rast der Puls und das Herz schlägt wie wild. Es sind Höhepunkte in wohl jedem Jägerleben. Etwa 80 % der Gesamtstrecke entfallen auf Sauen, wobei natürlich auch viele unbeschossen das Treiben verlassen. Zahlreich ist auch das Rotwild, das selbstverständlich auch bei den Drückjagden freigegeben wird. Bei diesen Jagden werden auf Wunsch auch Rothirsche freigegeben. Ebenso Marderhunde, Füchse und Wölfe. Isegrim ist Standwild, kommt in guten Beständen vor und manch einer unserer Gäste, dem Diana wohl gesonnen war, hatte Waidmannsheil auf dieses scheue Raubwild. Im Treiben können auch Elche, Luchse und Wisente vorkommen, jedoch ist dieses Wild nicht freigegeben. Es ist ein aufregendes Erlebnis, in solchen Revieren zu jagen. Wir können jagdliche Träume wahr werden lassen. Unseren Gruppen stehen zwei Jagdhäuser zur Verfügung. Werden die nördlichen und zentralen Bereiche bejagt, so wohnen Sie im historischen Jagdhaus



Jagdhaus: Kameniuki

Swislotsch. Swislotsch hat Platz für 11 Schützen (1 Dreibettzimmer, 3 Doppelzimmer und 2 Einzelzimmer). Neben vier Toiletten gibt es im Haus auch drei Duschen. Werden die südlichen und zentralen Revierteile bejagt, steht Ihnen das Jagd-

haus Kameniuki zur Verfügung. Es gibt genügend Zimmer (auch komfortable Apartment mit etwa 50 m²), alles zweckmäßig und landestypisch eingerichtet. Sie werden sich dort wohl fühlen und sicherlich erlebnis- und streckenreiche Jagdtage verbringen.



Jagdhaus: Swislotsch

Drückjagd-Pauschale:

5 Übernachtungen im DZ mit Vollverpflegung • 4 volle Tage Drückjagd • Organisation der Drückjagd • Dolmetscher • Visum Weißrussland • Waffeneinfuhrgenehmigung für eine Waffe • Bearbeitungsspesen • alle Transporte während der Drückjagd • sowie alle Abschüsse von Frischlingen, Überläufern, Bachen, Rotkahlwild, Rotwildkälbern, Füchsen, Marderhunden, Wölfen

und einem Keiler ungeachtet der Stärke, **pro Jäger zum Preis von € 2.195,00**
 Jeder weitere Keiler stärker als 140 mm € 595,00

und allen Keilern ungeachtet der Stärke, **pro Jäger zum Preis von € 2.398,00**

Bei mindestens 10 Jägern werden 35 Stück Wild garantiert!



Abschussgebühr Rotwild:

Bemessungsgrundlage ist der ganze Schädel mit Oberkiefer ohne Abzug

Hirschspießer (erstes Geweih)	€	350,00	
Geweih bis 2,00 kg	€	436,00	
2,01 kg - 2,49 kg	€	745,00	
2,50 kg - 2,99 kg	€	780,00	
3,00 kg - 3,49 kg	€	899,00	
3,50 kg - 4,99 kg	€	1.055,00	+ € 1,56 je 10 g über 3.500 g
5,00 kg - 5,99 kg	€	1.289,00	+ € 3,00 je 10 g über 5.000 g
6,00 kg - 6,99 kg	€	1.589,00	+ € 5,30 je 10 g über 6.000 g
7,00 kg - 7,99 kg	€	2.119,00	+ € 7,20 je 10 g über 7.000 g
8,00 kg und mehr	€	2.839,00	+ € 14,00 je 10 g über 8.000 g
Hirsch angeschweißt	€	900,00	
Abkochen Rothirschtrophäe	€	50,00	

Für alle Jagden gilt folgende Garantie:

Wird seitens einer Gruppe von mind. 10 Jägern eine Gesamtstrecke von weniger als 35 Stück Wild erlegt (Schussverhältnis 1:3 vorausgesetzt), so findet eine Rückerstattung von € 150,00 pro nicht erlegtem Stück Wild innerhalb der Gruppe statt. Angeschweißtes und auf der Nachsuche nicht gefundenes Wild zählt als erlegt.



Zusätzliche Informationen zum Arrangement:

Die Anreise nach Brest kann auch mit der Bahn (Paris-Moskau-Express, ca. € 250,00 pro Person) erfolgen. Diese Art der Anreise ist vollkommen unproblematisch und es fallen deutlich geringere Transferkosten an. In Brest am Bahnhof werden Sie von einem Mitarbeiter der Jagdorganisation erwartet, der Ihnen bei allen Zollformalitäten behilflich sein wird, anschließend erfolgt der Transfer in das ca. 50 km entfernte Revier. Die Transferkosten pro Person betragen € 70,00 h/z. Eine Anreise per Flugzeug nach Minsk mit der Lufthansa kostet ca. € 490,00, mit Belavia rund € 350,00. Der Transfer von Minsk ins Jagdrevier beträgt pro Person € 170,00 h/z. Nutzen Sie eines der Luxusappartements als Einzelzimmer entstehen Mehrkosten in Höhe von 50,00 € pro Person/Übernachtung. Wenn ein Einzelzimmer vor Ort belegt wird, wird ein Aufschlag von 18,00 € pro Tag berechnet.



Westfalia-Jagdreisen GmbH

BEETHOVENSTRASSE 55
D-41061 MÖNCHENGLADBACH
E-MAIL: INFO@WESTFALIA-JAGDREISEN.DE
TEL: 02161 92780